



LISTE DER VERBRAUCHERSCHÜTZER VON FOODWATCH

In jedem achten Mineralwasser steckt zu viel Uran

19.05.2009 - 13:46 UHR

Lust auf ein Gläschen Uran? Nein? Nun, vielleicht trinken Sie es schon längst, ohne es zu wissen – denn laut der Berliner Verbraucherrechtsorganisation Foodwatch ist jedes achte Mineralwasser zu hoch mit Uran belastet!

Sogar bei bekannten (und teuren) Marken wie S. Pellegrino und Perrier (beide Nestlé), Freyersbacher oder Überkingen waren die Werte kritisch.

Das geht aus einer Liste mit 825 Uran-Messdaten von 435 [Mineralwasser-Marken](#) hervor, die Foodwatch nun veröffentlichte.

104 Messwerte von 55 Marken liegen dabei über zwei Mikrogramm Uran pro Liter. Bei vier Marken (Griesbacher, Kugelsburgquelle, Waldecker und Winfried aus der Sebastianquelle) sowie zwei Heilwässern (Bad Griesbacher, Bad Mergentheim Karlsquelle) wurden sogar mehr als zehn Mikrogramm Uran pro Liter gemessen!

Foodwatch-Geschäftsführer Thilo Bode: „Nach heutigem Stand der Wissenschaft ist man mit einem Grenzwert von zwei Mikrogramm auf der sicheren Seite.“

Bei höheren Konzentrationen können gesundheitliche Risiken nicht ausgeschlossen werden. Uran ist ein Schwermetall – wegen seiner chemischen Giftigkeit kann es insbesondere bei kleinen Kindern zu schweren Nierenschädigungen führen.

Gibt es gesetzliche Grenzwerte für Uran?

Nein. Obwohl Deutschland von der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit eine wissenschaftliche Stellungnahme zu Uran in Auftrag gegeben hat, deren Ergebnisse nun von der Foodwatch-Liste bestätigt werden, wurden bisher keine Konsequenzen gezogen. Uranwerte von bis zu zehn Mikrogramm pro Liter gelten offiziell als unbedenklich.

Einen ersten Lichtblick gibt es aber: Seit 2006 dürfen Mineralwässer in Deutschland, die mit dem Hinweis „geeignet für die Zubereitung von Säuglingsnahrung“ beworben werden, einen Höchstwert von zwei Mikrogramm pro Liter nicht überschreiten.

Schreiben Sie uns: Fühlen Sie sich als Kunde hintergangen?